

Weitere neue europäische Blattlausarten

1. Fortsetzung ¹⁾

Von Carl Börner, Naumburg (Saale)

15. *Therioaphis collina* n. sp. ²⁾ Die neue Art unterscheidet sich vom Generotypus *Th. ononidis* Kalt. durch geringere Körpergröße und die größere Zahl der borstentragenden Rückenhöcker. Bei *Th. ononidis* haben die meisten Körperringe beim Jungtier wie bei den Reifetieren nur die marginalen und die spinalen Borsten, die also 4 Längsreihen bilden; auf dem 3. Brustring sind jedoch 4 und auf dem 2. Brustring 10-12 spinopleurale Borsten vorhanden; die Borstenhöcker sind bei den Reifetieren hoch kegelförmig. Bei *Th. collina* stehen die Rückenborsten bei den Reifetieren in 6-8 Längsreihen und die Borstenhöcker sind kleiner und regelmäßiger angeordnet als bei *Th. ononidis*. Die Borsten der Fühler und Beine sind bei der neuen Art merklich kürzer und zarter als bei der Vergleichsart. Die Afterlappen sind bei *Th. ononidis* mit einer größeren Zahl von Borsten besetzt als bei *Th. collina*. Die Körpergröße von *Th. collina* erreicht $1\frac{3}{4}$ mm gegenüber $2\frac{1}{4}$ mm von *Th. ononidis*. Die neue Art wurde von mir im August 1925 auf einem mit Gräsern und Kräutern bewachsenen sonnigen Hügel bei Fünfkirchen (Südungarn) geketschert, Wirtspflanze mußmaßlich Melilotus oder Medicago.

16. *Delphiniobium pulmonariae* n. sp. Die neue Art entspricht in den wesentlichen Merkmalen dem Generotypus *aconiti*

1) Beginn der Reihe siehe diese Zeitschrift Band 3 (3), 1942, S. 259-266. Im 1. Beitrag ist unter Ziffer 1 (S. 259) Zeile 13 statt = zu lesen: (Admont). Unter Ziff. 2 Zeile 13 ist das Wort „seitlichen“ in der folgenden Zeile hinter „spießförmigen“ einzuschalten. Unter Ziffer 7 u. 8 ist die Schreibweise „Titschak“ und „titschaki“ in „Titschack“ und „fitschacki“ zu ändern. Unter Ziff. 9 heißt in Zeile 3 das letzte Wort „längere“. Unter Ziff. 14 S. 266 Zeile 20 muß es statt 0,056 heißen: 0,56.

2) Die Gattung *Therioaphis* gehört, wie auch die vor kurzem beschriebene neue Gattung *Oniscomyzus* CB. (vgl. diesen Zeitschriftenband Seite 259), zur Tribus der *Myzocallidini*. Diese Tribus scheint in ihren europäischen Vertretern einheitlich von den Gattungen der *Symydobiini* und *Drepanosiphonini* durch die Gestaltung des Darmkanals unterschieden zu sein. Bei den beiden letzteren Gattungsgruppen liegt das Vorderende des Mitteldarmes etwa in der Mitte des Hinterleibes oder noch weiter vorn, der Darm verläuft von hier gradlinig zur hinteren, nach vorn führenden Schleife und ist der Wandung des Enddarmes nicht oder nur locker angelegt. Bei den *Myzocallidini* ist das Vorderende des Darmes spiralig oder korkzieherartig gewunden und etwa in Höhe des 7. Hinterleibsringes der Wandung des Enddarmes in einer flachen Tasche dicht und fest angelegt, jedoch nicht sackartig eingesenkt. Dieser Spiralmagen stellt eine primitive Filterkammer und eine Art Vorstufe der Filterkammer der Lachniden und der Aphididen-Gattungen *Acaudinum*, *Cryptomyzus*, *Myzella* und *Capitophorus* (vgl. Abh. Nat. Ver. Bremen 1938, Bd. XXX, Heft 3)4: Neuer Beitrag zur Systematik und Stammesgeschichte der Blattläuse) vor; die caudale Lage des Spiralmagens der Myzocallidinen ist nur eine Folge der für die ganze Familie charakteristischen Verlängerung der Speiseröhre. Der Darm der Saltusaphidinen zeigt ähnliche Verhältnisse wie bei den Myzocallidinen.

v. d. G. In Abweichung von diesem sind die Siphonen bei den Ungeflügelten doppelt so lang, bei den Geflügelten bis dreimal so lang wie das Schwänzchen, sie sind stärker kolbig geschwollen, und die Netzmaschen des Gürtels am Ende der Siphonen sind nicht weiteckig, sondern schmal und auf etwa $\frac{1}{11}$ - $\frac{1}{10}$ der Länge beschränkt; die Hinterfüße sind etwa $\frac{1}{5}$ so lang wie die Siphonen. Das Schwänzchen hat 10-12 Borsten. Bei den Ungeflügelten sind 40-50 kleine knopfförmige Nebenrhinarien unterseits über die ganze Länge des 3. Fühlergliedes verteilt, die Geflügelten haben deren auf dem 3-5. Gliede 55-65, 20-25 und 5-8, auf dem letzten Gliede nehmen sie nur das untere Glied-drittel ein. Die Rückenborsten sind mittellang und zart geknöpft. Körperlänge einschl. Schwänzchen $2\frac{1}{2}$ -3 mm, Fühlerlänge $3\frac{3}{4}$ - $4\frac{1}{4}$ mm. Körperfärbung der Ungeflügelten hell bis dunkelgrün, Kopf, Rücken des 1. und 2. Brustsegmentes, die Siphonen, 2 große Platten vor und hinter ihnen, dazwischen ein medianes Plättchen, die Querspange des 7. Hinterleibsringes sowie die Schenkel vor dem Knie in etwa $\frac{1}{5}$ ihrer Länge und die Beinenden schwarz, die beiden Grundglieder der Fühler dunkelbraun, die übrigen hellbräunlich und an den Gelenken zart geringelt, Schwänzchen gelbgrün. Die Geflügelten sind ähnlich gefärbt, Kopf, Brust, Siphonen, segmentale große Marginalflecke vor den Siphonen, dazwischen schmale Fleckenstreifen, die Querspangen des 6. und 7. Hinterleibsringes schwarz, Schwänzchen leicht schattiert, die Schenkel vom schwarzen Ende grundwärts verlaufend graubraun, die Fühler in ganzer Länge grau schattiert und über den Gelenken heller. Die Larven sind grün, Augen dunkelbraun. Die neue Art lebt in Gemeinschaft mit *Dysaulacorthum langei* CB. ¹⁾ versteckt an den Blattstielen und unter den Blättern von *Pulmonaria officinalis*; bisher nur in schattigen Tälern der Umgebung von Naumburg-Saale gefunden, gewiß weiter verbreitet.

17. und 18. *Macrosiphoniella dimidiata* n. sp. und *subaequalis* n. sp. Von *Artemisia campestris* sind 2 Arten der Gattung beschrieben worden: *M. fasciata* del Guercio (1913) und *M. teriolana* HRL. (1931).

M. fasciata ist bisher nur aus Italien bekannt. Bei ihr sind die Siphonen etwa von der Länge des Schwänzchens, sie stehen weiter auseinander, als sie lang sind, der Netzgürtel nimmt etwa die halbe Länge der Siphonen ein, den Rücken zieren breite ge-

¹⁾ Das Fehlen von Nebenrhinarien an den Fühlern der Ungeflügelten dieser Art war für mich (Arb. phys. angew. Ent., Bd. 6, 1939, S. 82) Anlaß gewesen, die Untergattung *Dysaulacorthum* mihi von *Aulacorthum* Mordw. abzutrennen. Inzwischen habe ich die Geflügelten züchten können. Zu meiner Ueberraschung fehlen auch bei diesen die Nebenrhinarien vollständig. Die Untergattung muß daher zu einer selbständigen Gattung erhoben werden, zumal die Nebenrhinarien bei den geflügelten Jungfern sonst im ganzen Bereich der Familie der Aphiden nie fehlen.

teilte segmentale Platten. Die Borsten des Körpers und der Beine sind auffallend lang.

M. teriolana weicht insbesondere dadurch ab, daß die Siphonen enger zusammenstehen, als sie lang sind, und an Länge das Schwänzchen stets erheblich (etwa um 3:2) übertreffen, während die Netzgürtelbreite bei etwa $\frac{2}{5}$ der Siphonenlänge etwa der Schwänzchenlänge entspricht und die Netzmaschen 14-16 Querzeilen bilden. Die Fühlerglieder 3 und 4 sind gleichlang oder das 4. ist etwas kürzer als das 3., während die Geißel des Endgliedes um etwa $\frac{1}{4}$ länger ist als der Siphon. Die Ungeflügelten haben 4-6 große hinter- und z. T. nebeneinander angeordnete Neberrhinarien. Geflügelte sind noch nicht bekannt. Mir liegen von dieser Art Stücke vor, die Dr. Franz (Admont) im Mölltal (Hohe Tauern) gesammelt hat. Sie passen gut zu der von Hille Ris Lambers gegebenen Beschreibung seiner im Tessental erbeuteten Tiere und stimmen auch mit denen überein, die ich selbst 1930 bei Mannheim sammelte.

Auf der gleichen Wirtspflanze habe ich im Sommer 1937 bei Müncheberg i. d. Mark kleine Kolonien einer *Macrosiphoniella* aufgefunden, die ich zunächst für die Art von Hille Ris Lambers gehalten habe. Bei genauerer Untersuchung stellten sich folgende Unterschiede heraus: Die bei den Ungeflügelten zu 7-14 vorhandenen Neberrhinarien sind stets zweizeilig angeordnet, bisweilen liegen einzelne zu 3 nebeneinander. Die Fühlergeißel ist nur um etwa $\frac{1}{9}$ länger als die Siphonen, deren Netzgürtel fast die halbe Länge der Siphonen (etwa 4:9.1 bis 9.5) erreicht und dessen Maschen in etwa 18-23 Querzeilen angeordnet sind. Die Unterschiede rechtfertigen die Aufstellung einer besonderen Art, die ich nach der Breite des Netzgürtels der Siphonen *M. dimidiata* benenne.

Eine 4. Art derselben Wirtspflanze steht in der Länge der Siphonen zwischen *M. fasciata* d. Gu. und *teriolana* HRL. nebst *dimidiata* n. sp. Dr. Franz sammelte sie zusammen mit *M. teriolana* im Mölltal der Hohen Tauern im Juni dieses Jahres und ohne diese Art schon im September 1941 bei Windischmatrei in Kärnten bei etwa 1000 m Höhe. Die Siphonen sind nur etwa so lang wie ihr basaler Abstand. Sie übertreffen die Länge des Schwänzchens um höchstens $\frac{1}{7}$. Die Breite des Netzgürtels beträgt etwa $\frac{1}{3}$ der Siphonlänge, die Netzmaschen bilden nur 10-12 Querzeilen. Im Vergleich zum Fühler erreichen die Siphonen höchstens die Länge des 5. Gliedes und sind in der Regel sogar deutlich kürzer als dieses Glied und nur etwa $\frac{3}{5}$ bis $\frac{3}{4}$ so lang wie dessen 3. Glied, das sie bei *teriolana* und *dimidiata* deutlich an Länge übertreffen. Die Ungeflügelten haben 1-4, die Geflügelten 13-14 zumeist streng einzeilig geordnete Neberrhinarien. Die Haartracht ist langborstig, ähnlich wie bei *M. fasciata*, die

Borsten sind deutlich länger als bei *teriolana* und *dimidiata*, am 3. Fühlerglied etwas länger als dieses Glied dick. Ein weiterer Unterschied besteht in der blassen Chitinisierung und stärkeren Aufteilung der Rückenplatten, die bei *teriolana* und *dimidiata* dunkelbraun gefärbt, an den Seiten des Hinterleibes groß, aber in der Rückenmitte variabel ausgebildet sind. Ich benenne die Art nach der fast gleichen Länge von Siphon und Schwänzchen *M. subaequalis*. Die Körpergröße ist bei allen Arten ziemlich gleich, die Ungeflügelten erreichen etwa $2\frac{1}{4}$ mm, sie sind bei *subaequalis* etwas schlanker gebaut als bei den anderen Arten der Wirtspflanze.

Alle 4 Arten sind im Leben grünlich gefärbt und mit grauweißem Wachsputer bekleidet, über dessen Oberflächenstruktur jedoch noch keine Angaben vorliegen. Nach den bisherigen Fundorten zu urteilen, scheint *M. fasciata* eine mediterrane und *M. dimidiata* eine osteuropäische Art zu sein, während *teriolana* von den Ostalpen bis an den Mittelrhein reicht; *subaequalis* liegt vorläufig nur aus dem Gebiet der Hohen Tauern vor.

19. *Doralina teucriti* n. sp. Lichtenstein hat in seiner Flore des Aphidiens (1884) S. 52 eine Blattlaus auf *Teucrium spec.* mit dem Namen *Aphis teucriti* belegt, aber keine Beschreibung gegeben. Ich fand auf den Saalebergen bei Bad Kösen an *Teucrium chamaedrys* und *montanum* eine kleine hellgrüne Blattlaus, die möglicherweise die Lichtensteinsche Art vorstellt. Die Siphonen, Hüften, Schenkel und Beinenden sowie Fühler sind grau schattiert. Bei den Geflügelten sind Kopf und Brust fast schwarz, der Hinterleib ist an den Seiten mit drei dunklen Flecken und auf dem Rücken mit 1 dunkelgrünen Mittelstreif auf den 3 ersten Ringen versehen, die Siphonen sind schwarz und das Schwänzchen grau. Die Siphonen sind etwas länger als das Schwänzchen, letzteres ist mit 6-7 Borsten versehen. Die Borsten sind an den Fühlern und Beinen kurz, am Schenkel entsprechen sie dem Typ. von *Doralina serpylli* Koch. Kleine Marginaltuberkel sind am 1. Brust- und 1. und 7. Hinterleibsring vorhanden. Die Geflügelten haben am 3. Fühlerglied 4-6 ziemlich große Nebenhinarien. Die Frühlingsgenerationen haben 6, Fundatrix und die Sommergenerationen 5 Fühlerglieder, die Geißel ist $3-3\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Basis des Endgliedes. Die Aderung ist normal, die 2. Gabel der Media klein. Die Körpergröße erreicht 1 mm. Die Laus erzeugt auf *Teucrium chamaedrys* durch kahnförmige Veränderung der besogenen Blätter eine lockerblättrige zapfenähnliche Galle an den Sproßenden.

Naumburg-Saale, im Juli 1942.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum Bremen](#)

Jahr/Year: 1940-1942

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Börner Carl

Artikel/Article: [Weitere neue europäische Blattlausarten 273-276](#)